

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 31.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 20 \mathcal{L} , in dem Bezirk 1 \mathcal{L} — \mathcal{L} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{L} 20 \mathcal{L} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 14. März.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{L} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{L} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1885.

Am tliches.

Nagold.

Schankmachung.

Nachstehende Verfügung d. Ministerium des Innern vom 9. d. Mis. wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Den 11. März 1885.

R. Oberamt. Amt. Wiegandt, St. V.

Verfügung des R. Ministeriums des Innern, betreffend die Umlage zur Bestreitung der Entschädigung für auf polizeiliche Anordnung getödete oder vor Ausführung dieser Anordnung gefallene Tiere im Jahre 1885.

Auf Grund des Art. 3 des Ausführungsgesetzes zum Reichsgesetz über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 20. März 1881 (Reg.-Bl. S. 189) und der §§. 14 und 15 der Volkz.-Verf. vom 23. März 1881 zu diesem Gesetze (Reg.-Bl. S. 196) sowie unter Rücksichtnahme auf das Ergebnis der Verwaltung der Zentralkasse der Viehbesitzer im laufenden Rechnungsjahr wird hiedurch verfügt, daß für das Jahr 1885

von jedem Pferd ein Beitrag von 40 Pf., von jedem Esel, Maultier und Maulesel sowie von jedem Stück Rindvieh ein solcher von 10 Pf. zu entrichten ist.

Die in §. 14 der Verfügung vom 23. März 1881 für die Aufnahme und Verzeichnung der Viehbesitzer und für den Vollzug der Umlage erteilten Vorschriften und Fristen sind genau einzuhalten.

Für die Belohnung der örtlichen Einbringer der Beiträge sowie der Oberamtspfleger sind die Bestimmungen der Verfügung vom 23. September 1881 (Reg.-Bl. S. 439) maßgebend.

Stuttgart, den 9. März 1885.

Hölder.

Infolge Kollaboraturprüfung ist u. a. Friedrich Satz, Lehrgeselle in Wübbegg, für Kollaboratorstellen an Lateinschulen für befähigt erklärt worden.

Die Dampfervorlage.

In diesen Tagen wird der Reichstag eine Entscheidung zu fällen haben, von der möglicherweise sein ferneres Schicksal abhängt — diejenige über die Postdampfer-Vorlage. Wie erinnerlich, ist diese Vorlage in der Kommission, an welche sie nach ihrer ersten Lesung im Plenum verwiesen worden war, trotz wochenlangender Beratungen gescheitert, da schließlich die Freunde der Vorlage dieselbe in der verstimelten Gestalt, wie sie aus den Beratungen hervorgegangen war, nicht mehr annehmbar fanden und mit den prinzipiellen Gegnern der Kolonialpolitik gegen dieselbe stimmten. Bekanntlich fand sich in der Kommission eine Mehrheit nur für die ostasiatische Dampferroute, also gerade für diejenige Linie, die bei der Frage der überseeischen Verbindung Deutschlands mit seinen neuen Kolonien am wenigsten in Betracht kommt, während die weit wichtigeren Linien, die afrikanische und die australische, aus den merkwürdigsten Gründen abgelehnt wurden.

Dieser Ausgang der Kommissionsverhandlungen über einen Gesetzentwurf, der mit den kolonialpolitischen Bestrebungen der Reichsregierung in innigstem Zusammenhang steht, da das, was er erstrebt, erst den eigentlichen Boden für eine gesunde Entwicklung unserer Kolonialpolitik bildet, hat bei allen Freunden der letzteren das tiefste Bedauern erregt. Mit Genugthuung ist es daher von ihnen begrüßt worden, daß im Reichstage nationalliberalerseits Anträge ein-

gebracht worden sind, die im wesentlichen die Wiederherstellung der Regierungsvorlage bezwecken und selbstverständlich werden die beiden konservativen Fraktionen und die Nationalliberalen in diesem Sinne stimmen. Was dagegen die zwei anderen großen Parteien des Reichstags anbelangt, das Zentrum und die Freisinnigen, so ist ihre Stellung zur Dampfervorlage, wie die Kommissionsberatungen ergeben haben, mindestens eine sehr reservierte und falls sich von ihren Mitgliedern nicht ein beträchtlicher Bruchteil den Freunden der Vorlage noch zugesellt, so kann das Schicksal dieses hochwichtigen Gesetzentwurfes kaum mehr fraglich sein, da die kleineren Fraktionen, Polen, Welfen, Elsäßer, Volkspartei und Sozialdemokraten, sicherlich so wie so gegen denselben stimmen werden.

Die entgegengesetzte Haltung, welche die Reichstagsmajorität bei der Abstimmung über den Kamerun-Etat und über die verschiedenen neuen deutschen Konsulatsposten einnahm, läßt auch durchaus keinen sicheren Schluß auf ihre Haltung gegenüber der Dampfer-Vorlage zu. Während sie einmütig für Bewilligung des Kamerun-Etats eintrat und somit zum ersten Male durch die That ihre Geneigtheit zur Unterstützung der Kolonialpolitik der Reichsregierung bekundete, fiel sie unmittelbar darauf bei Beratung der Forderungen für die in Kapstadt, auf Korea und auf Aya zu errichtenden neuen deutschen Konsulate u. fast gänzlich in ihre alte Oppositionsstellung zurück, indem sie bei den beiden letzteren Positionen ganz erhebliche Streichungen vornahm und dies beweist, wie ungewiß der Ausgang der weiteren Plenarberatungen über die Dampfer-Vorlage ist. Jedenfalls würde aber eine Ablehnung derselben seitens des Reichstages in den weitesten Kreisen eine tiefe Mißstimmung hervorrufen, ganz abgesehen davon, welcher lächerlichen Konsequenz sich der Reichstag schuldig machen wollte, wenn er, nachdem er erst den Kamerun-Etat und auch das Generalkonsulat in der Kapstadt bewilligt, nunmehr durch die Ablehnung der Dampfer-Vorlage zu seiner Opposition gegen die Kolonialpolitik zurückkehren wollte und mit dieser Mißstimmung würde der Reichstag entschieden zu rechnen haben. Sollte die Regierung im Falle einer Ablehnung der Dampfer-Vorlage zur Auflösung des Reichstags schreiten, so wäre wohl manches Mandat auf Seiten der jetzigen Reichstagsmajorität gefährdet und es ist im Hinblick auf diese nahe liegende Eventualität nicht unwahrscheinlich, daß doch noch eine Mehrheit für den Gesetzentwurf zu stande kommt. Vielleicht finden sich aber auf Seiten des Zentrums wie der Freisinnigen noch Männer, die weniger mit Rücksicht auf das über dem Reichstag schwebende Damoklesschwert der Auflösung, als vielmehr aus eigener persönlicher Ueberzeugung für die bedrohte Vorlage eintreten und somit zeigen werden, daß in wichtigen nationalen Fragen das Verhalten ihrer Parteiführer für sie nicht maßgebend ist.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold. Dienstag den 17. März findet im Seminar hier die Vorprüfung von Schulamtszöglingen aus dem Generalat Tübingen und am 19. aus dem Generalat Neutlingen statt.

Stuttgart, 10. März. Mitte nächster Woche werden die drei Direktoren der vertrachten Volksbank vor der 2. Strafkammer des R. Landgerichts erscheinen.

Stuttgart, 10. März. Man war nicht ohne Grund gespannt auf den Verlauf der auf heute abend ausgeschriebenen Generalversammlung der deutschen Partei in Stuttgart. Hatte doch erst vor kurzem die „W.-L.-Z.“ sich dahin geäußert, daß die deutsche Partei wohl daran thue, sich von den Deutsch-Konservativen zu emancipieren. Dazu kam, daß auf der Tagesordnung der heutigen Versammlung ein Vortrag über „Liberalismus“ stand, den der Parteivorstand Dr. Schall II. halten sollte. Doch nichts von dem Erwarteten ist eingetroffen, Dr. Schall hielt allerdings seinen Vortrag, behandelte sein Thema aber rein theoretisch und ohne die Stellung der deutschen Partei zu den Konservativen weiter zu berühren. Dennoch darf man aus gewissen Bemerkungen, die er in seinen Vortrag einschloß, schließen, daß in den leitenden Kreisen der deutschen Partei keineswegs Neigung vorhanden ist, die Anlehnung an die konservativen Landesgenossen aufzugeben.

Stuttgart, 10. März. In der Abgeordneten-Kammer, die heute die Beratung des Etats des Innern fortsetzte, wurde bei Gelegenheit der Beratung des Etats der Zentralstelle für Landesnaturwissenschaften von mehreren Rednern dem Erbauer der Wasserwerke zur Versorgung der Alb, Oberbaurat v. Eymann, hohe Anerkennung zu Teil, die ihm auf allen Seiten des Hauses freudigst gegönnt worden ist. — Kap. 36: Landgericht, für das jährlich \mathcal{M} 133 788 eingeht worden sind, bot, wie bei jeder Etatberatung, auch heute wieder Gelegenheit zu einer langen Debatte über unsere Verbeizucht. Man ist in dieser Frage in Württemberg über das Experimentieren noch immer nicht hinaus. Nachdem man eingesehen, daß mit der arabischen Jucht, die König Wilhelm eingeführt, unserer Landwirtschaft nicht gedient worden ist, ging man über zu einer Kreuzung normannischer Rengste mit ostpreussischen Stuten, deren Nachzucht zur Ergänzung des Landbeschälerlases man in den besseren Exemplaren wieder aufkaufte. Die Produkte dieser Jucht haben aber den Landwirten immer noch zu viel Temperament, und es wurde ein mit einer Reihe von Unterschritten versehenen Antrag, es möge bei Ankauf von Juchtschritten auf eine taillättige Rasse Rücksicht genommen werden, eingebracht. Dieser Antrag fand aber doch nicht jenes Entgegenkommen im Hause, als man nach der nicht gerade abweichenden Haltung der Regierung ihm gegenüber wohl hätte erwarten können. Der Antrag wurde abgelehnt, da man sich nicht entschließen konnte, das edle Blut in unserer Verbeizucht ganz zu unterdrücken. Uebrigens befriedigte der gegenwärtige Stand unserer Juchtverhältnisse unsere Landwirte keineswegs, man regte sogar die Frage an, das Stommgestüt aufzugeben, und zu Remonten für den Artillerietrain taugt, wie heute mehrfach zur Sprache kam, die gegenwärtige Jucht auch nicht. — Bei dem Kap. 35: Zentralstelle für Handel und Gewerbe, Ereignis \mathcal{M} 123 600, kam die Frage des Neubaus an Stelle der alten Legionskaserne, um dort ein großes Gebäude zur besseren Unterbringung des Musterlagers und anderer Sammlungen zu errichten, zur Sprache. Der Minister des Innern ist dem Neubau nicht abgeneigt, und alle Handelskammern des Landes interessieren sich dafür. Das letzte Wort hat aber der Finanzminister in der Sache. Auf Antrag des Abg. v. Luz überwiegt man die in der That sehr wichtige und rasche Erledigung erheischende Angelegenheit an eine Kommission. Allem Anscheine nach hat für die alte Legionskaserne, die in ihrer jetzigen Gestalt die Hauptstraße der Residenz verunziert, das letzte Stündlein geslagen.

Stuttgart, 12. März. Die Kammer der Abgeordneten beendete gestern die Beratung des Etats des Innern, wobei das Kap. 40, Straßenbauverwaltung, besonders lebhaft debattiert hervorrief über die Frage, ob das alte Straßenerhaltungssystem, die Beschotterung mit Kalksteinen, beizubehalten oder zu der Verwendung eines harten Steinmaterials überzugehen sei. Man entschied sich für das letztere, für Ankauf eines in Regie zu betreibenden Steinbruchs im Uracher Thal, sowie für die Anschaffung von Dampferstrahlmaschinen und Strickentzschmaschinen. Für die Verbesserung der Lage der Straßenvärter wurden von verschiedenen Abgeordneten warme Worte eingelegt und der Minister versprach, die Frage in Erwägung zu ziehen. Aus dem weiteren Verlauf der gestrigen Sitzung ist hervorzuheben, daß sich an die Beratung des Kap. 43, Beiträge für milde Zwecke, bei dem erstmals 5000 \mathcal{M} für die Arbeiterkolonie eingestellt waren, eine Erörterung über die Sogantenfrage und das Naturalverpflegungssystem knüpfte.

Tübingen, 11. März. Mit der Feier des kaiserlichen Geburtsfestes (Sonntag den 22. März)



wird hier in diesem Jahre (da der 1. April in die Charwoche fällt) zugleich die Feier des 70jährigen Geburtsfestes und 50jährigen Dienstjubiläums des Fürsten Bismarck verbunden werden.

Badnang, 11. März. Die Badnanger Gerber haben dem Reichskanzler zu seinem 70. Geburtstag noch eine besondere Spende zugedacht; sie werden ihm ein Paar Kürassierstiefel verehren, zu denen das Leder, aus Kamerun und Zanibar stammend, hier gegerbt wurde. Es ist gelungen, den Leibschnitter Sr. Durchlaucht in Berlin ausfindig zu machen und das Maß zu den Stiefeln beizubringen. Die Schusterarbeit hat die Stelzer'sche Schuhfabrik hier übernommen.

Brandfälle: Am 10. d. Mts. morgens in Knaußberg, Gem. Jagtsfeld, O.A. Ellwangen, ein Wohn- und Oekonomiegebäude; in Truchtersingen, O.A. Balingen, am 9. d. ein Wohnhaus, sowie ein Wohn- und Oekonomiegebäude; in Marbach (Niedlingen) am 11. ds. ein Wohnhaus mit Scheuer, Gebäudeschaden 2580 M., Brandstiftung wird vermutet; in Verdingen (Maulbronn) am 10. ds. eine Scheuer.

Mainz, 9. März. In der Domkirche hielt gestern der bekannte Kapuzinerpater Alphonse eine Fastenpredigt, in welcher er über die sozialen Verhältnisse sprach und den Mangel an Sparsamkeit bei den Arbeitern betonte. Als die Predigt zu Ende war und der Pater die Kanzel verlassen wollte, traten zwei Arbeiter mit drohenden Geberden auf den Pater zu und riefen ihm mehrmals das Wort „Spizbube“ zu. Der Pater eilte auf die beiden Arbeiter zu und fragte sie, was sie wollten, worauf sie sich sofort unter der Menge verloren. (Gemeinheit mit Feigheit ist oft gepaart.) In einer hiesigen Wirtschaft rühmten sich die Weiden ihrer That und erklärten, „man müsse allen Pfaffen den Hals abschneiden“. Heute mittag sind beide in Haft genommen worden.

Wir erhalten aus besser Quelle die Mitteilung, daß sich am letzten Montag in Frankfurt a. M. eine Compagnie konstituiert hat, welche in das von Hrn. Fr. Colin in Westafrika betriebene Unternehmen eintritt. Der Gesellschaft gehören unter andern hervorragenden Persönlichkeiten an: der Fürst zu Hohenlohe-Langenburg als Präsident derselben; S. Durchl. beweist hiedurch aufs neue das lebhafteste Interesse, welches er der deutschen Kolonialbewegung widmet; ferner der Geh. Kommerzienrat G. Siegle und Staatsminister Freih. v. Barnbüler.

Berlin, 11. März. Das „Frl. J.“ schreibt: „Die Verwendung der Bismarckspende oder eines Teiles derselben zum Ankauf des vollständigen Gutsbesitzes von Schönhausen für den Reichskanzler wird augenblicklich in den maßgebenden Kreisen lebhaft besprochen. Von dem alten Bismarck'schen Familienbesitz ist in früheren Jahren ein Teil in andere Hände übergegangen, um dessen Wiedererwerbung es sich jetzt handeln würde.“ (Bedarf sehr der Bestätigung.)

Berlin, 11. März. Jetzt wird auch offiziös zugestanden, daß Verhandlungen mit dem Herzog von Cumberland durch den Erbgroßherzog von Oldenburg stattgefunden haben, dieselben seien aber an dem Starrsinn des Cumberland gescheitert. Letzterer wollte nicht offiziös auf Hannover verzichten.

Wie der „Köln. Ztg.“ aus London gemeldet wird, war dort gestern abend mit fetter Schrift zu lesen: „Die englische Flagge von Deutschen niedergeworfen! Britischer Einpruch!“ Ein fragwürdiges Telegramm aus Madeira besagt nemlich, daß am 1. Febr. eine deutsche Heeresabteilung sich nach Viktoria an der Amas-Bai im Kamerun-Bezirk begeben, die englische Flagge niedergezogen und die deutsche Flagge gehißt habe. Sobald die Nachricht nach Old Calabar kam, schiffte der englische Konsul White sich sofort ein, um amtlichen Einspruch zu erheben. Die englische Regierung beabsichtigt nicht, einen Protest an Deutschland zu richten, ehe der Bericht vom Konsul White eingetroffen ist.

Berlin, 12. März. In der Frage wegen angeblicher Verletzung der britischen Flagge durch Deutsche in der Amas-Bai hat der Reichskanzler dem englischen Kabinett die beruhigendsten Aufklärungen gegeben. Er bezweifle die Thatsache jener Verletzung, und mißbillige sie, falls sie dennoch geschehen sei. Man nimmt an, daß der berüchtigte Mogozinsky dahinter stehe. — Zu der heute stattfindenden Beratung der Dampfervorlage beschloßen die Sozialisten Ablehnung der westafrikanischen Linie und der Samoer Zweiglinie. — Das Erscheinen des Fürsten Bismarck

in der heutigen Sitzung des Reichstags ist durch einen Anfall von Ischias, den der Kanzler bekam, wieder zweifelhaft geworden.

Die gestrige Verhandlung des Reichstags über den Antrag Adermann betr. Abänderungen der Gewerbeordnung hat wiederum gezeigt, daß die auf Hebung des Handwerkerstandes gerichteten Bestrebungen der Konservativen und des Zentrums auf die Herstellung des Innungszwanges hinauslaufen. Das gesamte Handwerk durch staatlichen Zwang zu korporativen Verbänden zu vereinigen, betrachtet man dort als das einzige und allein wirksame Mittel, und da man Gründe hat, nicht geradezu auf dieses Ziel loszugehen, so sucht man es auf Umwegen zu erreichen. Der vielerörterte § 101 e der Gewerbeordnung bildete nur einen ersten schüchternen Versuch; wenn die Befugnis, Lehrlinge zu halten, allgemein auf die Innungsmeister beschränkt wird, so liegt darin für viele Handwerker schon ein indirekter Zwang, der Innung beizutreten. Wenn aber, wie der Antrag Adermann will, jeder selbständige Handwerker seine Meisterqualität vor einer staatlichen Prüfungskommission nachzuweisen hat, so wird damit das Prinzip der Gewerbefreiheit vollständig verlassen. Wäre heute die allgemeine Durchführung des Innungszwanges zu erreichen, so könnten allerdings die Befürworter desselben den Handwerkern zurufen, daß nun die extremsten Wünsche derselben erfüllt seien, aber für die Hebung des Handwerks wäre damit doch nichts gewonnen. Die geschaffene Form müßte erst durch einen strebsamen intelligenten Handwerkerstand ausgefüllt werden, und einen solchen zu schaffen, ist die Zwangsinnung das am wenigsten geeignete Mittel. Daß der Reichstag den Antrag Adermann annehmen wird, erwarten wir nicht, halten es vielmehr für zweifelhaft, ob derselbe in dieser Session sich überhaupt noch einmal mit der Frage beschäftigen wird.

Der „Reichsbote“ will wissen, daß der Rücktritt des Unterstaatssekretärs Buch im Auswärtigen Amt und seine Ersetzung durch den Grafen Herbert v. Bismarck beschlossene Sache sei. Buch werde wahrscheinlich einen wichtigen Gesandtschaftsposten erhalten. Ferner stehe die Ernennung des Geh. Leg. Rats Helwig zum Direktor der neuen kolonialpolitischen Abteilung im Auswärtigen Amt bevor. — Unter Reserve gibt dasselbe Blatt die Mitteilung, daß Graf Münster von seinem Londoner Botschafterposten zurückzutreten beabsichtige und Graf Hayfeld zu seinem Nachfolger anzufragen sei.

Oesterreich-Ungarn.

Die Gefahr, daß Oesterreich auf die französischen Getreidezölle durch Repressalien antworten werde, scheint beseitigt, weil Oesterreich für seinen eigenen industriellen Export nach Frankreich fürchtet.

Frankreich.

„Telegraphe“ erfährt, Ferry sei bereit, mit China Frieden zu schließen unter Verzicht auf die Indemnität und mit dem Zugeständnis der gleichen Handelsrechte, die Rußland an der sibirischen Grenze genießt.

In einer am Sonntag in Paris abgehaltenen Versammlung der sozialistisch-revolutionären Partei erwähnte ein Redner, daß die französischen Sozialisten ihren deutschen Genossen bei den letzten Reichstagswahlen Gelder gesandt, und er spricht die Ueberzeugung aus, daß die Deutschen die Franzosen bei den nächsten Wahlen ebenfalls unterstützen werden. Es wurde eine Tagesordnung angenommen, welche die Regierung wegen der Ausweisung der Deutschen tadelt, alle revolutionären Gruppen ohne Unterschied einladet, sich, wie es auch die deutschen Sozialisten gethan, vorzubereiten, um bei den nächsten Wahlen gegen die Radikalen und Bourgeois zu kämpfen.

Italien.

(Die Kirche als Gerichtssaal.) Aus Rom wird geschrieben: Die Unteruchung gegen eine zahlreiche über ganz Sizilien ausgebreitete Räuberbande, die „brüderliche Hand“, ist jetzt zum Abschluß geblieben und die Verhandlung gegen die Angeklagten nahm am 2. März ihren Anfang. Der Prozeß, der in Sirgenti durchgeführt wird, dürfte wohl einzig in den Annalen der modernen Gerichtsverhandlungen dastehen. Der öffentliche Ankläger erhebt die Anklage gegen 190 Personen wegen der verschiedenartigsten Verbrechen, im ganzen wegen 900 Delikten. Allein wie die Anklageschrift ausführt, sind damit weder alle begangenen Verbrechen in die Anklage einbezogen, noch befinden sich alle Schuldigen auf der

Anklagebank. Ja es ist sogar mehr als wahrscheinlich, daß die eigentlichen Räubersführer, die geheimen Anführer der Bande noch nicht von der rächenden Nemesis erreicht sind. In die Verteidigung der 190 Angeklagten teilen sich gegen 100 Advokaten, aus allen Provinzen des Königreichs herbeigerufen, denn unter den Beschuldigten befinden sich zahlreiche angesehenere und begüterte Personen der Insel, die auch Ehrenämter und Bürgermeisterposten im Innern Siziliens bekleideten; die Zahl der Zeugen, es sind dies hauptsächlich die am Leben gebliebenen Beschädigten und Beraubten, beträgt 200. Da kein geeigneter Saal zur Durchführung dieses Monstreprozesses in Sirgenti gefunden werden konnte, so benützte man dazu die dortige große Kirche St. Anna.

England.

Die englischen Blätter fahren fort, gegen Rußland wegen seines Vorrückens an der afghanischen Grenze Lärm zu schlagen. Der „Globe“ sagt, die Spannung zwischen England und Rußland habe einen solchen Grad erreicht, daß ein unmittelbarer Bruch wahrscheinlich sei.

Der „Pall. Mall. Gazette“ zufolge soll England an Deutschland die Huon-Bai an der Ostküste von Neu-Guinea abgetreten haben. Diese Abtretung, meint die „Pall. Mall. Gazette“, sei neben der Erklärung Granville's der Preis, um den England das Einvernehmen mit Deutschland erkaufte habe.

Times in London begleitet den Widerruf Lord Granvilles mit folgender Erklärung: Granville sprach die einfache Wahrheit, als er sagte, daß die ungeheure wichtige Stellung, die Deutschland unter dem großen Staatsmann, dem es seine Einigung verdankt, erlangt hat, nirgends vollständiger und freudiger gewürdigt worden ist, als in England. Nicht nur wurde dessen Einigung als die Geburt einer neuen Nation begrüßt, mit der wir Verwandtschaft der innigsten Art beanspruchen, sondern auch der unablässige und mächtige Einfluß, den es zu Gunsten des Friedens ausgeübt hat, und die Wägung, mit der es seine Macht gebraucht hat, haben ihm die Achtung und Bewunderung des englischen Volkes gesichert. (England war unter Lord Palmerston der erbitterteste und ränkelsüchtigste Feind Deutschlands und in Schleswig-Holstein, weil es uns den Kieler Hafen, den Anfang einer Entwicklung zur See, nicht gönnte. Man denke, welchen weiten Weg England bis zur heutigen Anerkennung Deutschlands zurückgelegt hat.)

Gandel & Verkehr.

Stuttgart, 11. März. Der gestrige Baummarkt war trotz der vorhergegangenen Regenstage reichlich mit Produkten besetzt. Gegen 200 Verkäufer brachten 4370 Hochstämme, 975 Spalierbäume, 1250 Rosenstämme, 4150 Beerenobst-, 200 Niersträucher, 14 000 Wurzelreben, 25 Korbbreben, 8070 Wildlinge, größere Partien Weiden aller Art, sodann Heinrich Kocher hier Kaffiabast. Schmied Berger u. Seible boten große Auswahl an Gartengeräten, Messerschmied Hepler hier und Dahn von Ludwigsburg desgleichen in Messern, Scheren &c.; auch Baumstüben und Beschletern waren vertreten. Die Nachfragen nach Kesselfässern konnten nicht ganz befriedigt werden. Das Geschäft nahm im allgemeinen einen regen Verlauf. Die Preise sind als ziemlich zufriedenstellend zu bezeichnen.

Ein moderner Don Carlos.

(Fortsetzung.)

Mit großen, starren Augen blickte Elisabeth ihm nach, dann sprang sie auf, ihm nachzueilen, ihm alles zu gestehen, sie war ja schuldlos, sie hatte ja nicht gewußt, daß er der Vater von jenem jungen Manne war, der ihr damals seinen Namen aus einem nichtigen Grunde nicht genannt; er konnte ihr deshalb nicht zürnen. — Sie schritt durch den Corridor, nun stand sie vor der Thür seines Zimmers. Ein Bangen, eine Schen erfaßte sie, als sie seine Schritte vernahm, wie er rasselnd hin und her lief. Sie zog die zitternde Hand wieder von der Thürkante zurück. Wenn er doch zürnen sollte, es ihr als ein Unrecht anrechnen, daß sie ihm nicht gleich, als Herbert gekommen, alles gesagt, wenn ihr Geständnis vielleicht nur Mißtrauen gegen sie und Herbert hervorrief! Langsam wandte sie sich wieder und ging nach dem blauen Rococobouhoir. Dort saß sie lange Stunden in tiefem Sinnen. War es denn wirklich Pflicht des Weibes, dem Manne Alles zu gestehen, was je ihr Herz bewegt, während die Frau doch nie nach der Vergangenheit ihres Mannes fragen soll? Wie ein Heiligtum hatte sie die Erinnerung an jenes erste Begegnen mit Herbert gehütet und nicht einmal zu ihrer Mutter und Schwester je davon gesprochen. Sie hatte sie, ohne sich eines Unrechts bewußt zu sein, mit in ihre Ehe ge-



wahrscheinlich die geheimen er rächenden Abigung der O Advokaten, herbeigerufen, ich zahlreiche Insel, die sten im In- Zeugen, es liebenen Be- O. Da kein es Monstre konnte, so ge St. Anna.

gegen Auf- sghanischen e" sagt, die and habe ei- ummittelbarer

ge soll Eng- der Diktate se Abtretung, eben der Er- England das habe.

Biderruf Vord andville sprach h die unge- d unter dem inigung ver- er und freudi- land. Nicht Geburt einer Verwandtschaft en auch der es zu Gun- ie Mäßigung, haben ihm lichen Wolfes Palmerston Deutschlands es uns den Entwicklung lichen weiten ung Deutsch-

Baummarkt war mit Produkten 70 Hochstämme, Beerenobst, 200 en, 5070 Wild- odann Heinrich die boten große epper hier und u, Scheren u.; ten. Die Nach- striedigt werden. n Verkauf. Die zeichnen.

los.

Elisabeth ihm len, ihm alles hatte ja nicht ungen Ranne einem nicht- deshalb nicht or, nun stand Bangen, eine vernahm, wie die zitternde d. Wenn er echt anrechnen, kommen, alles ur Mißtrauen ngfam wandte en Kococobou- tiefem Sinnen. S. dem Ranne wegt, während eit ihres Man- hatte sie die mit Herbert er und Schwe- sie, ohne sich ihre (he ge-

bracht, wo sie dann allerdings nach und nach verbli- hen war. Und sie wäre wohl, einem flüchtigen Jugendtraume gleich, gänzlich verfliegen, wäre nicht Herbert in das Schloß gekommen, um vieles interes- santer, imponierender, wie damals, wo sie sich zuerst gesehen. — O warum! warum! Warum war auch das Schicksal so grausam, ihn ihr als Sohn zuzu- führen! Wäre das nicht der Fall, dann wären sie sich vielleicht nie wieder begegnet. Die Zeit, die über jene Tage dahin gerauscht, hätte sie wohl schließ- lich dieselben vergessen lassen. Nun lag Alles unklar und wußt vor ihren Blicken, als hätte sie sich verirrt auf ihrem Lebenswege, für immer den rechten Pfad verloren. Ihr hangte vor der leidenschaftlichen Erre- gung ihres Mannes, in welcher er sie verlassen, und vor Nordens spähenden Blicken empfand sie ein ge- heimtes Grauen; dazu Herbert mit seinem schwanken- den und doch so lebenswürdigen Charakter. — Wenn sie als Freundin zu ihm sprechen dürfte, versuchen, auf ihn einzuwirken, ihn zum stetigen Schaffen anzu-

regen; es wäre eine hohe, beglückende Aufgabe. Aber dazu waren sie beide wohl noch zu jung, Herbert würde solche Sprache von ihren Lippen höhnisch zu- rückweisen; sie würde wohl selbst kaum den rechten Ton ihm gegenüber finden, wenn er vor ihr stand, das schöne lockige Haupt ihr zugewandt, den halb fragenden, halb vorwurfsvollen Blick auf sie gerichtet. — Sie legte die Hände vor die Augen, als müsse sie dieses Bild verschuchen. Wer heim könnte! Allen entfliehen, heim zur Mutter und Schwestern. Wie Heimweh erfaßte es sie nach dem kleinen bescheidenen Häuschen in D., draußen vor dem Thore; und nun wieder schalt sie sich undankbar, undankbar ihrem Manne gegenüber, der sie auf Händen trug, ihr diese reiche, schöne Heimat hier gegeben, dessen Liebe doch wohl ein hohes, unschätzbare Gut zu nennen war. Wenn es ihm verloren gehen sollte, wenn er zweifeln sollte an ihr, sich von ihr wenden. Herr Gott im Himmel nein! nein, das nicht. Unwillkürlich faltete sie die Hände, dunkel fühlte sie es, daß solche Liebe

der sichere Hort, der einzige Halt für sie, das schwache Weib, war, an welchen sie sich lehnen durfte, immer und alle Zeit beschützt und behütet. Und wehe der, die solchen Hort leichtsinnig verläßt, ihr Leben bleibt ein friedloses!

(Fortsetzung folgt.)

Frauen und Mädchen,

welche eröffnende Mittel anwenden, sollen nicht versäumen, mit den von ersten Autoritäten rühmlichst empfohlenen Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich A Schachtel M. 1 in den Apotheken) einen Versuch zu machen, um sich zu überzeugen, wie angenehm, schmerzlos und si- cher die Wirkung dieses Mittels ist.

Berlin-Anhalter 4 1/2 pCt. Prioritäten La. B.
Die nächste Ziehung dieser Prioritäten findet am 1. März statt. Wegen des Kursverlusts von ca. 4 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französischer Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von 3 Pf. pro 100 Ml.

Verantwortlicher Redakteur: **Steinwandel in Nagold.** — Druck bei **Beckler** bei **W. G. Koller'schen Buchdruckerei in Nagold.**

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

**Stadtgemeinde Nagold.
Brennholz-Verkauf**

am Donnerstag den 19. März im Distrikt Kiltberg
Abt. Kolbe und Linienweg:
6 Km. buch. Scheiter und Prügel,
15 " eichene (mit etwas Werkholz),
4 " aspene Scheiter und Prügel,
50 " Nadelholz " " "
1000 Laubholz und
500 Nadelholzwellen.

Zusammenkunft morgens 9 Uhr auf dem Jogen. Kagensteig am untern Waldtrauf des Schlags Kolbe.
Gemeinderat.

**Gaiterbach.
Lang- & Klobholz-Verkauf.**

Aus dem hiesigen Stadtwald Distrikt Ehan und Marquards wald kommen auf hiesigem Rathhaus am Mittwoch den 18. März 1885, vormittags 10 Uhr, nachstehende Holzsortimente zum Ver- kauf:

22 St. Langholz I. Cl. m.	59,78 Fm.
40 St. " II. " "	68,14 Fm.
38 St. " III. " "	42,14 Fm.
56 St. " IV. " "	33,61 Fm.
168 St. Baustrang. V. " "	49,00 Fm.
7 St. Klobholz I. " "	7,12 Fm.
34 St. " II. " "	21,08 Fm.
45 St. " III. " "	16,66 Fm.

Das Holz ist schönster Qualität und ist die Abfuhr günstig. Liebhaber sind freundlichst eingeladen. Den 12. März 1885.
Stadtspflege. **KNOX.**

**Oberschwandorf.
Langholz-Verkauf im Sub- missionsweg.**

Das am 11. März d. J. auf hies. Rathhause versteigerte Langholz mit 620 St. wird im Sub- missionsweg un- ter den gleichen Bedingungen wie am 11. März hiemit wiederholt ausgeben.

Die Submissionsofferte, nach Losen abgeteilt und in Prozenten der Revier- preise ausgedrückt, sind versiegelt mit der Aufschrift

"Submissionsofferte auf Langholz" spätestens bis **Dienstag den 17. März** d. J. vormittags 10 Uhr beim Schult- heisnamt hier einzureichen; die Ent- scheidung erfolgt sofort und wird den Submittenten bekannt gegeben werden. Wegen Bedingungen und Auszüge hätte man sich an das Waldmeisteramt zu wenden.
Gemeinderat.

**Pirondorf.
Jagd-Verpachtung.**

Am **Dienstag den 17. ds. Mts.,** mittags 12 Uhr, wird die Jagd auf hiesiger Markung auf 3 wei- tere Jahre auf hiesigem Rathhaus ver- pachtet, wozu Liebhaber eingeladen wer- den.
Gemeinderat.

**Iselshausen.
Danksagung.**

Für die vielen liebevollen Beweise von Teilnahme bei dem unerwarteten Hinscheiden meiner lieben Gattin **Catharina Käufer,** sowie für die zahlreiche Lei- chensbegleitung von hier und auswärts sage ich hiemit den innigsten Dank.
Jak. Käufer, Schreiner, zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Nagold.
2 fleißige **Arbeiter** finden sofort Beschäftigung bei **G. F. Harr.**

Nagold.
Lehrlings-Gesuch.
Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Dreherei gründlich zu erlernen, fin- det eine Lehrstelle bei **Franz Gutekunst, Dreher.**

Nagold.
Ich sehe einen sehr schönen, 9 Mo- nate alten **Farren,** schwersten Schlages, dem Verkauf aus **Aug. Schwarzkopf, Gerber.**

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Näheres bei den **Haupt-Agenten** **Johs. Rominger, Stuttgart,** und dessen Agenten: **Gottlob Schmid** in Nagold, **John G. Koller** in Altensteig, **Ernst Schall** a. Markt in Calw.

Nagold.
Einen jüngeren **Hausknecht** sucht sogleich **Heilemann, a. Hirsch.**

Altensteig.
Ein fleißiger **Bierbrauer** kann sofort eintreten bei **Löwenwirt Scher.**

Nagold.
Ewigen Kleesamen, dreiblättr. Kleesamen, gelben Klee (Zetterles), Ungar. Saatwicken, Saallinsen, Esparsette empfiehlt in schönster Qualität **Heinrich Müller.**

Nagold.
1500 Mark sind gegen doppelte Sicherheit sofort auszuleihen; von wem sagt die Redaktion d. Bl.

Wildberg.
Wie jedes Jahr, so auch hener nehme ich **Faden, Garn & Tuch** auf die zwei berühmten

Naturbleichen
Weilderstadt & Nürtingen zur pünktlichen Besorgung an.
J. Walz.

Nagold.
Mälzerei-Empfehlung.
Der Unterzeichnete empfiehlt vorzüg- liches Lagerbiermalz zur geneigten Ab- nahme bestens. Auch nimmt derselbe stets Gerste in jedem Quantum zum Mälzen an und liefert billige und prompte Bedienung zu.
August Heilemann, Bierbrauerei a. Hirsch.

Pirondorf.
300 M.
10000 Pflegschaftsgeld können so- fort ausgeliehen werden von **Joh. G. Fesseler.**

Nagold.
Alle Sorten **Webgarne** billigt bei **W. Hettler.**

Wildberg.
Reine **Tapeten- Musterkarte** mit den neuesten Dessins empfehle zur gefälligen Einsichtnahme und Benützung.
J. Walz, Kaufm.

Nagold.
Ich sehe 6-8 **Bienenvölker,** unter 26 die Wahl, meist Krainer-Bo- stard, mit jungen Königinnen, mit oder ohne Kosten dem Verkauf aus; auch besorge ich wieder Krainer Original- stöcke und wollen Bestellungen bis spä- testens 25. ds. Mts. gemacht werden bei **Jamulus Göhner.**

Reihingen.
Unterzeichneter setzt 4-5 **Korb-Immen** auf Montag den 16. d. M., mittags 11 Uhr, in seiner Wohnung dem Verkauf aus.
Karl Vaidinger.



Nagold.
Bei großem Vorrat
empfehle billig sehr
schöne
**Apfel-, Birn- &
Zwetschgenbäume**
der tragbarsten Sorten und schnell-
wüchsig für unsere Gegend, sowie
Garten-Sämereien
in prima feinfähiger Ware, ferner
Gefüllte Nelkenpflanzen,
der schönsten Farben, durch Ableger-
zucht für Topf und Garten.
Gärtner **Blum**,
beim alten Kirchplatz,
Ipselshausen.

Der Unterzeichnete verkauft am
Montag den 16. März,
nachmitt. 1 Uhr.

1 Kuh,
halbträchtig, 1 halb-
jähriges
Rind
und 1 **Läufer Schwein**.
Jaf. Kauser,
Schreiner.

Waisingen, O. H. Orb.
Die ihr. Armenpflege hat
sogleich
2100 Mark
und bis Georgii
1900 Mark
anzuleihen.

Solche tüchtige Agenten
werden unter günstigen Bedingungen
zum Verkauf staatlich erlaubter
Prämienlose u. Gewinnsscheine an-
gestellt.
Offerten an Bankhaus
Engel & Co., Köln a. Rh.

Nur echt mit dieser Schutzmarke:
Huste-Nicht
Malz-Extract u. Caramellen *) u.
L. H. Pietsch & Cie., Breslau.
Caramellen.
Erlaube mir (folgt Bestellung) Malz-
Caramellen gegen Postnachnahme zu über-
senden. Die schon vorher zu übersandten
Malz-Caramellen haben gut gewirkt.
Rempen, Reg.-Bez. Posen. Laur, pens.
Gendarm.
Empfang am 17. von Ihnen gewünsch-
ten Malz-Extract (Huste-Nicht) und be-
zeuge hiermit, daß Ihr Malz-Extract auf
meinen Husten mit Kadworf, welche
Krankheit mich seit 5 Monaten sehr be-
lästigte, zu meiner vollständigen Zusrieden-
heit gewirkt hat. D. U. es wagen, Markt-
straße 25. Heinrich Trantmann.
*) Extract à Flasche 1 M. 1,75 u. 2,00.
Caramellen à Dutzend 80 u. 50 M. — Zu
haben in Nagold bei Fr. Schmid.
(Nr. 8)

Nagold.
**Gartensamen-
Empfehlung.**
Bei der herannahenden
Gebrauchszeit von **Ge-
müse- und Garten-
samen** erlaube ich mit
solchen in frischer bester
Ware in den verschiede-
nen Arten bestens zu
empfehlen.
Seifenfieder **Gauß**
Witwe.

Nagold.
Für Konfirmanden
empfehle ich mein best sortirtes Lager
Schwarzer Cachemire
in nur guten reinwollenen Qualitäten, 1 M. 62 per Elle, und
weiß seid. **Chälchen und Raschen**,
Halbtuche sowie **Hosenstoffe**
in reicher Auswahl und in den neuesten Mustern zu den billigsten Preisen.
Hermann Reichert.

Universal-Catarrh & Hustenbonbons
Paquet
à 15 J von **E. O. Moser & Cie** Stuttgart.
Zu haben bei Herren Hoch. Gauss, Nagold, C. D. Beer's Wwe, Chr.
Burghardt, M. Naschold, Karl Walz, Altensteig, J. Hartner, Ebhausen, J. Kal-
tenbach, Eckenhausen, Wilh. Widmann, Unterjettingen.

Nagold.
Acht amerik. Dunggabeln,
Stahlschaufeln,
Stahlspaten,
Patent-Schaufeln,
Hopfeneisen,
Hopfenbohrer
empfehle billigst
Heinrich Müller.
NB. Bei Letzterem ist nachgewiesen, daß 1 Mann in gleicher Zeit mit Reich-
tigkeit das Doppelte leisten kann.

Handwerkerbank Nagold
einsetz. Genossenschaft.
Nach dem Beschluß der General-Versammlung vom 8. d. Mts.
kommt vom Geschäfts-Gewinn des Jahres 1884
eine Dividende von 5 1/2 Procent
zur Verteilung, die den Gesellschaftsmitgliedern, welche Stamm-
anteile besitzen, bar ausbezahlt, denjenigen aber, welche ihre Monats-
Einlagen fortbezahlen, im Einlage-Büchlein gutgeschrieben wird.
Sämtliche Genossenschaftsmitglieder werden ersucht, innerhalb
14 Tagen ihr Guthaben im Banklokale in Empfang zu nehmen.
Nagold, den 10. März 1885.
Vorstand.

Nagold.
Grosse Preisermässigung!
Durch den flotten Verkauf in letzter Saison bin ich wieder in der Lage
eine grössere Parthie Reste aller Art
abgeben zu können, wodurch meiner verehrten Kundschaft Gelegenheit zu wirk-
lich billigem Einkaufe geboten ist.
Hermann Reichert.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Versich.-Bestand am 1. Januar 1885: 64 560 Pers. mit 467 460 000 Mark
Bankfonds ca. 121 600 000 "
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn ca. 156 000 000 "
Neuer Zugang im Jahre 1884 ca. 38 100 000 "
Dividende 1885 für 1880:
43% der Jahres-Normalprämie nach dem alten Verteilungssystem,
33% der Jahres-Normalprämie u. 1,9% der Prämienreserve als erstmalige Divi-
dende nach dem im Jahre 1883 eingeführten neuen „gemischten“ Vertei-
lungssystem, was im Verhältnis zur Jahres-Normalprämie für das jüngste
beteiligte Versicherungsalter 34% und für das höchste beteiligte Versiche-
rungsalter 103% als Gesamtdividende ergibt.
Neu Beitretende haben sich bei der Antragstellung für das alte oder für
das neue Dividendensystem zu entscheiden.
Alles Nähere zu erfragen bei dem Agenten
C. W. Wurst, Verw.-Aktuar in Nagold.

Nagold.
Ein vives
Mädchen,
nicht über 16 Jahre, das nähen kann,
findet bis Georgii eine Stelle durch die
Expedition d. Bl.

Sägewerk Wildberg.
Zu verkaufen 2 schöne eichene
Weggerstöcke
billigst.
Daiterbach.
Zwei
Wöbelschreiner
können sofort eintreten bei
Eiting, Schreiner.

Nagold.
Schneider-Gesuch.
Zwei tüchtige Arbeiter finden
sogleich auf **Blasgeschäft** dauernde
Beschäftigung bei
Friedr. Weinstein,
Schneidermeister,
wohnhaft bei Fried. Häußler, Wegger
und Wirt.

Nagold.
Ein Logis
hat bis Georgii zu vermieten
Joh. Spät, Holzhauer.

Hamburg-Havre-Amerika.
Nach New-York von
Hamburg Mittwoch u. Sonntags,
von Havre Dienstage

mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Aktion-Gesellschaft
Auskunft und Ueberfahrts-Vertr. bei
C. W. Wurst, Verw.-Akt. in Nagold,
Sottlob Knodel in Nagold und W.
Nicker in Altensteig. Nr. 1063

Nagold.
Standesamtliche Anzeigen
vom Monat Februar 1885.
Geboren:
2. Febr. Louis Kappeler jun. Notgerber 1 Z.
15. " Joh. Jaf. Beutler, Maurer, 1 Z.
17. " Carl Freythalter, Wegger, 1 Z.
19. " Josef Brändle, Säger, 1 Sohn.
19. " Johs. Walz, Schuhmacher, 1 Z.
23. " Johs. Philipp Krauß, Stemen-
wirt, 1 Tochter.
24. " Gottlob Widmaier, Wegger, 1 S.
25. " Christian Stottle, Strider, 1 Z.
25. " Joh. Fr. Graf, Restaurateur, 1 S.
26. " Anna Maria Bühler led. 1 Sohn.
Getraut wurden:
19. Febr. Christian Friedrich Bühmaier,
Wegger von Ruffenhäusern, mit Katha-
rine Haß von hier.

Frucht-Preise:
Altensteig, den 11. März 1885.

	M.	S.	M.	M.
Neuer Dinkel	7	—	6 70	6 50
Haber	8	—	7 70	7 50
Gerste	—	—	9	—
Bohnen	8 20	—	7 90	7 60
Weizen	10	—	9 60	9 20
Roggen	10	—	9 25	8 80
Linien-Gerste	—	—	9	—
Weißkorn	—	—	8 50	—

Gestorben:
Den 12. März: Ein untreifes Töch-
terlein des Joh. Jakob Harr, Küfers,
2 Tage alt. Beerbigung den 15. März,
morgens 8 1/2 Uhr.

Durch die glückliche Geburt eines
gesunden kräftigen Mädchens wurden
erfreut
Nagold, 12. März 1885.
Dr. Nuding mit Frau.